



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Uwe Eichelberg (CDU)

und

Antwort

der Landesregierung – Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Entwicklung des Bruttonationalproduktes von Schleswig-Holstein von 1990 - 2003

Vorbemerkungen der Landesregierung

Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen (früher: Bruttosozialprodukt) sind die zentralen Indikatoren zur Abbildung der wirtschaftlichen Leistung eines Landes in einer Periode.

Das Bruttoinlandsprodukt misst die Wertschöpfung, die sich aus der Produktion von Waren und Dienstleistungen innerhalb der Landesgrenzen ergibt. Das Bruttonationaleinkommen ist dagegen ein Einkommensindikator. Er gibt an, welche Einkommen an „Inländer“ – d.h. an Wirtschaftssubjekte innerhalb der Landesgrenzen – geflossen sind. Das Bruttonationaleinkommen ergibt sich, indem vom Bruttoinlandsprodukt die Primäreinkommen (Arbeitnehmerentgelte, Betriebsüberschüsse, Selbständigeneinkommen und Vermögenseinkommen) abgezogen werden, die an die übrige Welt geflossen sind, und die Primäreinkommen hinzugefügt werden, die aus der übrigen Welt bezogen wurden.

Die Unterscheidung zwischen Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen ist für Schleswig-Holstein aufgrund der engen Verflechtung mit Hamburg von erheblicher Bedeutung: Mit steigender Zahl von Pendlern aus Schleswig-Holstein nach Hamburg nimmt das Bruttonationaleinkommen gegenüber dem Bruttoinlandsprodukt zu.

Auch bei der Verwendung von Bezugsgrößen ist der Unterschied zwischen Inlandskonzept (Bruttoinlandsprodukt) und Inländerkonzept (Bruttonationaleinkommen) zu beachten: Adäquate Bezugsgröße zum Bruttoinlandsprodukt ist z.B. die Summe der innerhalb der Landesgrenzen arbeitenden Erwerbstätigen. Zum Bruttonationaleinkommen sind die Einwohner eine adäquate Bezugsgröße.

Durch die Einführung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft änderte sich die statistische Methodik grundlegend (Verordnung / EG Nr. 2223/96). Rückberechnungen der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden bis zum Jahr 1991 durchgeführt. Für 1990 ist ein vergleichbarer Wert somit nicht verfügbar.

Für Zeitvergleiche erfolgen die Angaben zu konstanten Preisen (von 1995). Dadurch werden Verzerrungen durch Preisänderungen ausgeschaltet.

1. Wie hat sich das Bruttosozialprodukt absolut und pro Einwohner von 1990 bis 2003 für Schleswig-Holstein entwickelt?

Die folgende Tabelle stellt die Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes in Schleswig-Holstein absolut und je Erwerbstätigen (Indikator für Produktion und Wertschöpfung) und das reale Bruttonationaleinkommen in Schleswig-Holstein absolut und je Einwohner dar (Einkommensindikator).

	Bruttoinlandsprodukt (in Preisen von 1995)		Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt) zu Marktpreisen	
	in Mio. €	je Erwerbstätigen in €	in Mio. €	je Einwohner in €
1991	55.341	45.919	53.528,9	20.308,5
1992	56.326	46.466	56.817,0	21.342,1
1993	55.625	46.350	57.804,6	21.515,2
1994	56.125	46.872	59.709,9	22.110,5
1995	57.251	47.619	61.654,0	22.691,7
1996	57.857	48.067	62.978,2	23.049,0
1997	58.532	48.698	64.086,0	23.304,2
1998	58.992	48.936	65.481,4	23.715,2
1999	59.937	49.160	66.134,8	23.869,6
2000	61.453	49.615	67.256,8	24.173,1
2001	62.101	50.014	68.086,3	24.352,1
2002	62.147	50.495	-	-
2003	61.750	50.794	-	-

Die Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen in Schleswig-Holstein folgt im Prinzip dem westdeutschen Konjunkturmuster und Wachstumspfad. So konnte sich das Land z.B. nicht der Rezession in der ersten Hälfte der neunziger Jahre sowie der Stagnation ab 2001 entziehen. Mit dem Boom der New Economy ab der zweiten Hälfte der neunziger Jahre setzten Wachstumstrends ein, von denen die großen Metropolen und hoch verdichteten Regionen in Westdeutschland stärker profitierten als Schleswig-Holstein.

Gleichwohl konnte Schleswig-Holstein seine Position unter den westdeutschen Bundesländern deutlich verbessern. Im Jahr 1991 lag das Land beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen noch an letzter Stelle. Bis 2003 konnte sich Schleswig-Holstein um drei Plätze verbessern – lediglich Bayern konnte ein vergleichbares Ergebnis erzielen.

2. Welche Bereiche haben welchen Anteil an dem jeweiligen Bruttonationalprodukt?

Der Beitrag der verschiedenen Wirtschaftsbereiche zur wirtschaftlichen Leistung wird im Rahmen der so genannten Entstehungsrechnung dargestellt. In dieser Teilrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wird die Bruttowertschöpfung des Landes aufgeteilt auf verschiedene Wirtschaftsbereiche nachgewiesen. Die Summe aller Bruttowertschöpfungen ist der Hauptbestandteil des Bruttoinlandsproduktes.

Für das Jahr 2003 liegt noch keine amtliche Statistik über alle Wirtschaftsbereiche vor. Aktuelle Informationen werden über den Internetauftritt des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein unter der Adresse www.statistik-sh.de verbreitet.

Die folgende Tabelle beschreibt die kleinstmöglichen Unterteilungen in ihrer Entwicklung und mit dem jüngsten Berechnungsstand bis zum Jahr 2002.

Bruttowertschöpfung in Preisen von 1995 (unbereinigt)

Jahre	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
4.1 Insgesamt in Mrd. EURO	51,7	52,7	52,1	52,5	53,7	54,5	55,4	56,1	57,1	58,9	59,8	60,0
Prozentanteile an der unbereinigten Bruttowertschöpfung												
4.2 Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	2,3	2,4	2,6	2,2	2,3	2,5	2,4	2,4	2,5	2,5	2,4	2,1
4.3 Produzierendes Gewerbe	28,3	27,9	27,2	27,9	27,2	25,5	24,8	24,5	23,7	22,8	21,7	21,3
4.3.1.1 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	
4.3.1.2 Verarbeitendes Gewerbe	19,2	18,7	18,1	18,3	17,7	16,3	16,4	16,2	15,4	15,0	14,8	14,7
4.3.1.3 Energie- und Wasserversorgung	2,7	2,7	2,7	3,0	3,0	3,3	2,8	2,8	2,8	2,6	2,3	
4.3.2 Baugewerbe	6,2	6,3	6,2	6,3	6,2	5,6	5,4	5,3	5,3	5,0	4,5	4,3
4.4 Dienstleistungsbereiche	69,4	69,7	70,2	69,9	70,5	72,1	72,8	73,1	73,8	74,8	75,9	76,7
4.4.1 Handel; Gastgewerbe und Verkehr	18,4	19,0	18,9	18,7	18,6	19,2	19,5	19,5	20,4	21,5	22,5	22,8
4.4.1.1 Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	10,9	11,4	11,5	11,3	11,3	11,5	11,6	11,6	11,5	11,4	11,3	
4.4.1.3 Verkehr und Nachrichten- übermittlung	5,6	5,7	5,6	5,7	5,8	6,2	6,4	6,6	7,6	8,9	10,0	
4.4.2 Finanzierung; Vermietung u. Unternehmensdienstleister	26,7	26,4	26,9	27,1	28,0	29,0	29,6	30,1	30,3	30,7	31,1	31,3
4.4.2.1 Kredit- und Versicherungs- gewerbe	3,9	3,8	3,9	4,0	4,0	4,2	4,4	4,6	5,3	5,4	5,5	
4.4.2.2 Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	22,8	22,6	23,0	23,0	24,0	24,8	25,2	25,5	25,1	25,3	25,6	
4.4.3 Öffentliche und private Dienstlei:	24,3	24,4	24,4	24,1	23,9	23,9	23,7	23,5	23,1	22,6	22,3	22,5
4.4.3.1 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialver- sicherung	10,4	10,2	10,0	9,9	9,5	9,3	9,0	8,7	8,3	8,0	7,7	

3. Wie viele Tage waren die Kraftwerke des Landes in den Jahren 1990 bis 2003 am Netz (Stromliefertage) und wie hoch war der Einfluss der Energieproduktion auf das jeweilige Bruttosozialprodukt?

Die Landesregierung führt keine Statistik über alle Kraftwerke in Schleswig-Holstein und deren Stromliefertage. Für die drei Kernkraftwerke Brokdorf, Brunsbüttel und Krümmel sind aber Angaben über Stromliefertage bekannt.

Die Bruttostromerzeugung aller Kraftwerke einschließlich der Einspeisung aus den Windkraftanlagen sind der letzten Spalte der nachstehenden Tabelle zu entnehmen.

Jahr	Stromliefertage			Bruttostromerzeugung in TWh
	Brokdorf	Brünsbüttel	Krümmel	
1990	268,6	355	312,8	27,2
1991	314,3	264	289,5	25,3
1992	344,0	225	299,5	27,2
1993	310,0	0	225,0	20,9
1994	324,8	0	84,5	18,4
1995	322,0	190	322,8	28,1
1996	342,1	320	286,2	29,1
1997	347,1	365	312,2	31,9
1998	331,9	239	161,6	26,3
1999	341,1	345	365,0	35,1
2000	350,3	345	330,7	33,8
2001	347,1	340	274,7	33,7
2002	350,2	49	294,5	29,7
2003	329,2	279	325,4	34,2

Quelle: MSGV-SH

Die Herstellung einer eindeutigen Beziehung zwischen der Bruttostromerzeugung und dem Bruttoinlandsprodukt ist nicht möglich. Auf der Grundlage der amtlichen Statistik ist die Bruttowertschöpfung¹ des Bereiches der Energie- und Wasserversorgung - dieser Bereich umfasst untrennbar die Werte für Strom, Gas und Wasser – quantifizierbar. Die jeweiligen Anteile der Bruttowertschöpfung der Energie- und Wasserversorgung an der unbereinigten Bruttowertschöpfung insgesamt sind in der Tabelle der Antwort zu Frage 2 enthalten. Rechnet man den Anteil der Bruttowertschöpfung der Energie- und Wasserversorgung aus den Veränderungsraten der Bruttowertschöpfung heraus, ergibt sich folgendes Bild.

Veränderungsraten zum jeweiligen Vorjahr in Prozent:

Jahre	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Bruttowertschöpfung (unbereinigt) insgesamt	1,8	-1,1	0,8	2,4	1,4	1,7	1,2	1,8	3,1	1,5	0,3
Gesamte Bruttowertschöpfung abzüglich Bruttowertschöpfung der Energie- und Wasserversorgung	1,8	-1,1	0,5	2,4	1,1	2,2	1,2	1,8	3,3	1,8	k. A.

(Die Angaben wurden in Preisen von 1995 berechnet.)

In den Tabellen ist eine schwache Korrelation zwischen Bruttoinlandsprodukt und Kernenergiestromerzeugung ermittelbar.

¹ real, in Preisen von 1995